

Vorreiter der Energiewende

badenova AG & Co. KG

Die badenova AG & Co. KG mit Sitz in Freiburg im Breisgau betreibt als Regionalversorger die Energiebelieferung in Südbaden. Das Versorgungsgebiet erstreckt sich dabei von Bühl bis Lörrach und von Breisach bis Tuttlingen. Das Unternehmen befindet sich zu 100 Prozent in kommunaler Hand.

Daten aus dem Jahr 2011

STROM AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN

Erzeugung in eigenen Kraftwerken

EE gesamt:	21.058 MWh
Wind:	0 MWh
Wasser:	49 MWh
Solar:	170 MWh
Biomasse:	20.839 MWh

Geplanter rechtskräftiger Zubau

EE gesamt:	2 MW _{el}
Wind:	0 MW _{el}
Wasser:	0 MW _{el}
Solar:	0 MW _{el}
Biomasse:	2 MW _{el gesamt}

*Beteiligung an Gemeinschaftskraftwerken mit einer Energieerzeugung von *)*

EE gesamt:	1.518 MWh
Wind:	0 MWh
Wasser:	0 MWh
Solar:	370 MWh
Biomasse:	1.148 MWh

Geplanter rechtskräftiger Zubau

Wind onshore:	33,4 MW _{el gesamt}
---------------	------------------------------

WÄRME AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN

Erzeugung in eigenen Heiz(kraft-)werken

Biomasse :	27.071 MWh
------------	------------

Geplanter rechtskräftiger Zubau

Biomasse:	2,5 MW _{th gesamt}
-----------	-----------------------------

*Beteiligung an Gemeinschaftsheiz(kraft-)werken mit einer Energieerzeugung von *)*

Biomasse:	5.500 MWh
-----------	-----------

Geplanter rechtskräftiger Zubau

EE gesamt:	0 MW _{th gesamt}
------------	---------------------------

*) Wert der gesamten Anlage

ANTEIL ERNEUERBAR in eigenen Anlagen

Stromerzeugung:	30,6 % EE
Geplanter Zubau:	52,6 % EE
Wärmeerzeugung:	11,1% EE
Geplanter Zubau:	43,9 % EE

Die Thüga AG ist mit knapp 50 Prozent an der Aktiengesellschaft beteiligt. Weitere Gesellschafter sind die Stadt Freiburg mit 32,8 Prozent sowie weitere Städte und Gemeinden.

Die badenova sticht durch eine Vielzahl innovativer, oft aufeinander aufbauender Projekte hervor. Eine gelungene Fernwärme- und Stromversorgung stellt die Biogasproduktions- und Biomethanaufbereitungsanlage im Gewerbepark Breisgau dar.



Mit Trauben- und Apfeltrestern setzt die badenova bewusst auf Energieträger, die eine Alternative zur herkömmlichen Maissilage bilden. Gleichzeitig wird die regionale Wertschöpfung unterstützt, da die Substrate aus lokalem Anbau stammen.

Für Privat- und Geschäftskunden bietet die badenova Ökostromprodukte an, deren Erlöse in den „regiostrom-Fonds“ fließen, der den Ausbau regenerativer Energieanlagen in der Region in großem Maßstab fördert.

Mit Hilfe des Fonds konnten bislang über 2.000 Anlagen zur Stromgewinnung aus erneuerbaren Energien gefördert werden.

Darüber hinaus versorgt die badenova die Straßenbahnen der Freiburger Verkehrs AG mit Ökostrom.



„Von der Müllkippe zum Energieberg“ – Diese Aussage trifft auf den „Energieberg“ Freiburg zu. Auf der ehemaligen Mülldeponie Eichelbuck befindet sich Freiburgs größtes Solar-kraftwerk, das Strom für rund eintausend Haushalte liefert und an dessen Umsetzung sich die badenova zur Hälfte beteiligt hat. Zusätzlich findet das dort gewonnene Depo-niegas im Rahmen eines Pilotprojekts Ver-wendung, an dem die badenova-Tochter „Wärmeplus“ mitwirkt. Das Deponiegas wird mit Biogas aus einer Biomüllvergärungsanlage gemischt, womit ein Blockheizkraftwerk belie-fert wird, das 4.900 Haushalte mit Strom und rund 1.200 mit Wärme versorgt. Hervorzuhe-ben ist, dass sich mindestens 45 weitere De-ponien in Deutschland für das Verfahren eigen. Daher hat die Maßnahme Vorbildcharak-ter.

Zusammen mit dem Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme wird am Aufbau eines virtuellen Kraftwerks gearbeitet. Mit der ef-fektiven Vernetzung Erneuerbarer-Energie- und Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen wird

ein Pfad be-schritten, der Stück für Stück in Richtung einer dezentra-len und erneu-erbaren Ener-gieversorgung abseits der großen Kraft-werke voran-schreitet.



Die badenova ist treibende Kraft bei den „Kli-mapartnern Oberrhein“, einem breiten Klima-schutznetzwerk. Es besteht aus relevanten Akteuren, welche die Energiewende in der Region koordinieren und voranbringen. Die Klimapartner beginnen Anfang 2013 mit einer groß angelegten Bürgerbefragung in 161 Städ-ten und Gemeinden, die herausfinden soll, wie die Lebensqualität und Zufriedenheit der Bür-ger mit dem objektiven Fortschritt der Ener-giewende zusammenhängen. Dieser jährliche „Energiewende-Index“ soll eine bürgerliche Beteiligungsbewegung fördern und so weite-res Potential erschließen. ■

Förderer



Kooperationspartner




